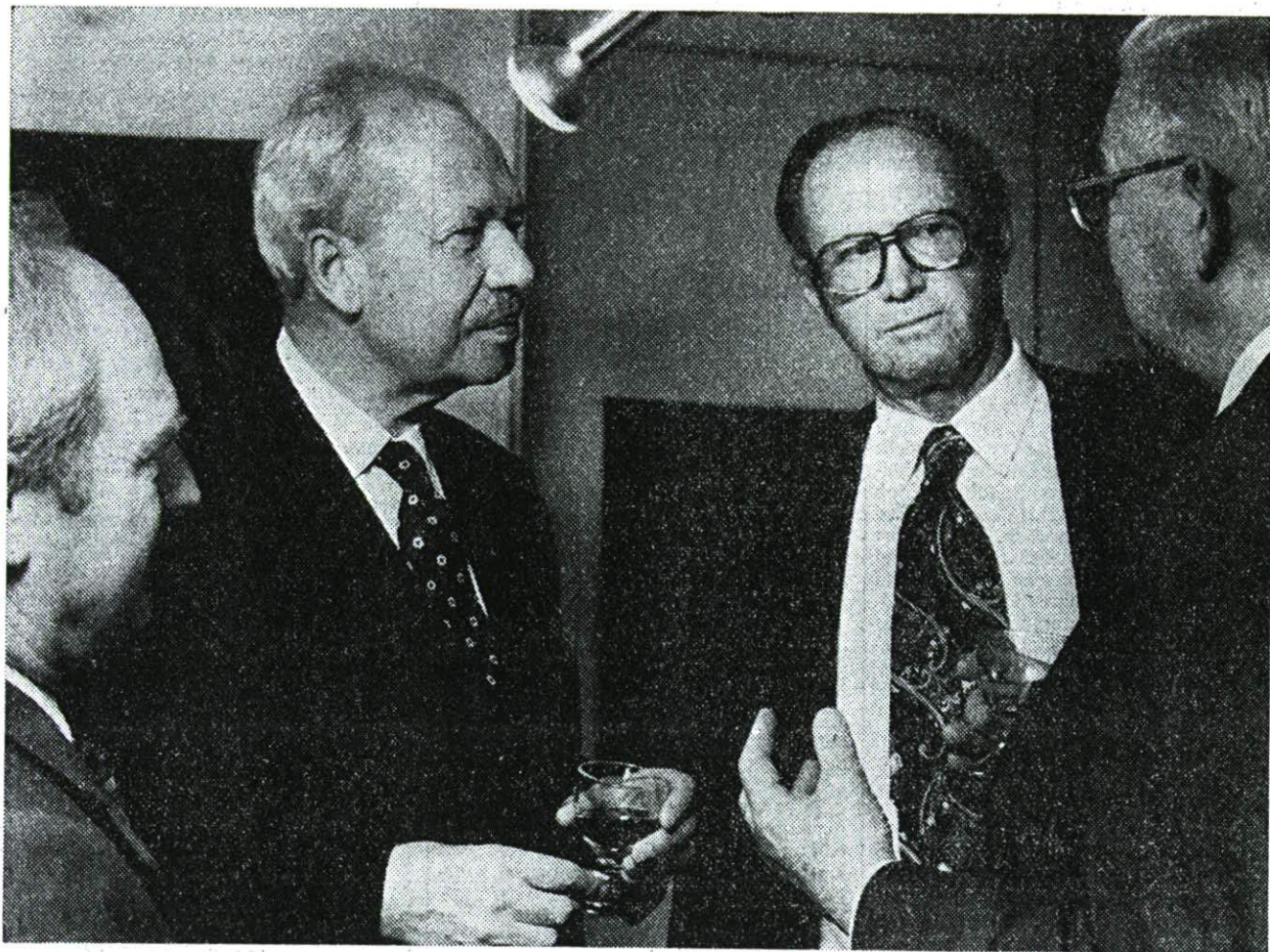


21. 8. 76



Unser Bild von der Eröffnung der Ausstellung «Kunsthandwerk aus Liechtenstein» im Schweizer Heimatwerk zeigt von links nach rechts Regierungsrat Georg Malin (Mauren, FL), Fürst Franz Josef II., Stadtpräsident Sigmund Widmer und Regierungspräsident Alois Günthard. (Bild Stucky)

Empfang für Fürst Franz Josef II. im Schweizer Heimatwerk

lar. Zur Eröffnung einer Ausstellung «Kunsthandwerk aus Liechtenstein», über die das Schweizer Heimatwerk und Stadtpräsident Sigmund Widmer das Patronat haben, wurde Fürst Franz Josef II. im Schweizer Heimatwerk und anschliessend im Muraltengut ein überaus herzlicher Empfang zuteil.

Im Ausstellungsraum des Heimatwerks an der Rudolf-Brun-Brücke herrschte schon ein beengendes Gedränge, als Fürst Franz Josef, von Stadtpräsident Sigmund Widmer geleitet, eintrat. Weil an ein rasches Durchkommen ohnehin nicht zu denken war, nutzten die Photographen die Gelegenheit, um die hohen Gäste zusammen mit Regierungspräsident Alois Günthard vor den Dämonenmasken des

schnitzenden Briefträgers von Balzers für die Nachwelt festzuhalten.

Nach der Begrüssung durch den Hausherrn, Heimatwerk-Leiter Albert Wettstein, dankte der liechtensteinische Regierungsrat und Bildhauer Georg Malin für die Ausstellung als «verhaltener Beitrag an die Feierlichkeiten zum 70. Geburtstag» des Fürsten und sang das Lob des Handwerks und Kunsthandwerks in einer Zeit, in der der Mensch seine Hand, bildlich gesprochen, gar zu oft zurückzieht, um die Geschicke dem Funktionieren der Technik zu überlassen.

Regierungspräsident Alois Günthard meinte, Kunst und Kunsthandwerk verbänden schon seit je das «kleine Zürich

mit dem grossen Liechtenstein – kunsthandwerklich betrachtet, und er sei überzeugt, dass die Ausstellung die guten Kontakte noch vertiefen werde.

Dann erhielt der Fürst noch aus der Hand einer Liechtensteinerin einen Blumenstrauss, den Gästen wurde «fürtrefflicher Wein aus den Rebbergen von Vaduz» serviert, die Photographen stürzten sich wieder ans Werk, und die regierenden Häupter unterhielten sich darüber, wie stark oder schwach sich die Rezession bemerkbar mache.

Anschliessend waren die Liechtensteiner Gäste der Stadt Zürich im Muraltengut, wo die dreissig Geladenen weniger Gedränge und Hitze ausstehen mussten.